



KALLENDRRESSER

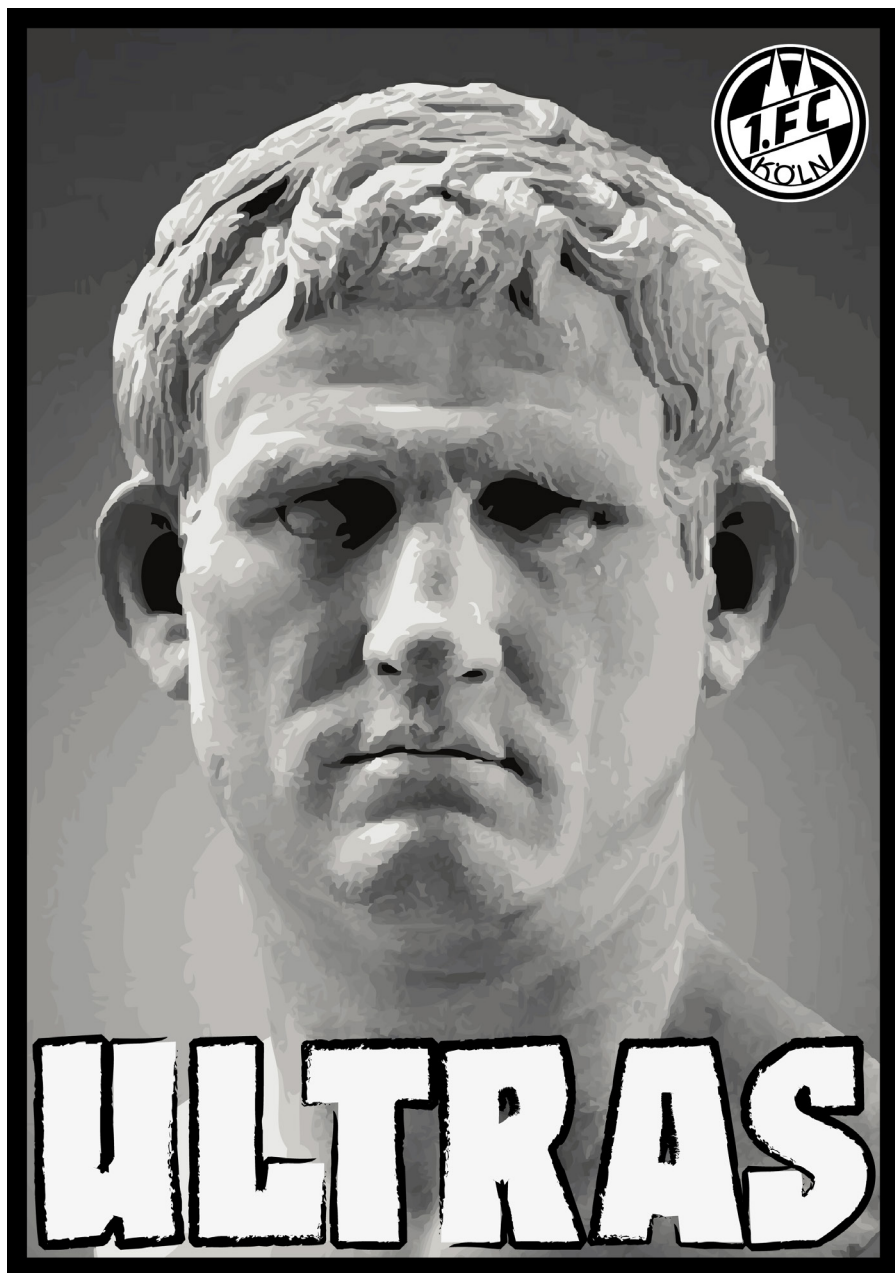
161 / 21. MÄRZ 2026 / 1. FC KÖLN – BORUSSIA M'GLADBACH * KURVEN-FLYER / CMS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE,

und willkommen zum wichtigsten Heimspiel der Saison. Heute ist die sportliche Lage sekundär und alle persönlichen Belange gegenüber der Mannschaft und dem Trainer werden hinten angestellt. Heute zählt's! KÖLN gegen Gladbach. WIR gegen die. Heute ist hier jeder gefordert, alles zu geben und das ganze Müngersdorfer Stadion mitzunehmen, damit wir die Kappesbauern zurück auf ihre gammeligen Felder schicken können. Und das werden wir auch. Gemeinsam auf zum DERBYSIEG!



RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – BORUSSIA DORTMUND

Samstagabend, 18.30 Uhr Topspiel in Müngersdorf. Der FC spielt zwar zuletzt wieder bescheidenen Fußball und auch die Borussia hat kaum noch realistische Titelchancen, aber der FC zieht die Massen und so durften wir erneut für das Samstagabend-Programm von Fußball-Deutschland erhalten. Frau Holle schenkte uns derweil schon am ersten März-Wochenende das perfekte Spieltags-Wetter und die späte Anstoßzeit trieb Fußballfans aus nah und fern mit der aufsteigenden Mittagssonne in die Kneipen der Stadt. Fußballherz, was willst du mehr?

Dem Ruf der kölschen Frühlingssonne folgten auch große Teile der Ultraszenen aus Köln und Dortmund, um sich gemeinsam auf das Topspiel der ersten Fußballbundesliga einzustimmen. Bei perfektem Fußballwetter verteilten sich die heimischen und auswärtigen Ultras auf die Gastronomien rund um die Frankenwerft und verbrachten gemeinsam bei kalten Getränken und maximal durchschnittlicher kulinarischer Kost einen erstklassigen Vormittag.



Der kurze Fußweg zu den Sonderbahnen in Richtung Stadion bot dann noch die Gelegenheit gemeinsam mit den Gästen aus Dortmund an Kölns heiligem Platz am

Alter Markt vorbeizulaufen und einen nostalgischen Blick hoch auf den Rathausbalkon zu wagen. Beseelt von diesem wunderbaren Fußballtag machte sich in diesem Moment auch wieder die kölsche Sehnsucht nach Titeln in mir breit und der Weg über die Aachener Straße ins Müngersdorfer Stadion lud zum Träumen ein, ehe mich Serhou Guirassy in der 16. Spielminute in die Realität zurückholte.



Der 1. FC Köln war an diesem Abend stets bemüht, verteidigte das eigene Tor aber kopflos und (wieder mal) bei Standards ohne Konzept. Nachdem man sich dann noch bei einem Zweikampf in der gegnerischen Hälfte ziemlich stümperhaft eine rote Karte eingefangen hatte, war das Spiel im Grunde schon gelaufen. Maximilian Beier machte in der zweiten Halbzeit dann den Deckel drauf. Zugutehalten muss man der Mannschaft, dass sie sich auch an diesem Abend nie aufgegeben hat. Das 1:2 kam aber zu spät und unterm Strich war das einfach zu wenig, um etwas Zählbares in Müngersdorf zu lassen. Der Gästeblock bot optisch (auch ohne schwarz-gelbe Brille) das beste Zaunfahnenbild seit langer Zeit im Gästeblock des Müngersdorfer Stadions. Das sah im Norden einfach richtig gut aus und selbst der den Gästen zugeschriebene Teil im Oberrang-Ost wurde von den Dortmunder Anhängern über die ganze Breite

des Blocks behangen. Akustisch war das von beiden Kurven an diesem Tag aber eher Standardkost und bis auf einige wenige laute Momente konnte weder die Südkurve noch der Gästeblock an diesem Tag so richtig überzeugen.

Kämpfen und siegen, Nicolas!

RÜCKBLICK HAMBURGER SV – 1. FC KÖLN

Nach der erwarteten, am Ende aber dennoch ärgerlichen Niederlage im Heimspiel gegen Borussia Dortmund stand das Auswärtsspiel beim HSV an. Dass die Luft zu den direkten Abstiegsplätzen sowie für Kwasniok als Trainer immer dünner wird, muss ich hier nicht mehr weiter ausführen. Heute im Derby ist ein Sieg alternativlos und auch die Gnadenfrist für Kwasniok wäre bei einer Niederlage mit Sicherheit vorbei. Traurig wäre ich über den Abgang des Trainers nicht. Aber scheiß drauf, diese Diskussion darf heute keine Rolle spielen.

Die Busse der Fanszene erreichten überpünktlich die Hansestadt und konnten die übrige Zeit bis zur Toreöffnung in der Nähe des Eingangs mit guter Verpflegung verbringen. Die Bullen haben sich währenddessen im Gegensatz zu den letzten Wochen ausnahmsweise mal angenehm zurückgehalten. Das hat man schon schlechter erlebt. Im kleinen Stehplatzblock positionierten wir uns zusammen mit Veedels Radau, während sich die anderen Gruppen im Oberrang breit machten. Zum Intro hatten die Rascals in Zusammenarbeit mit SPS eine große Choreo vorbereitet. Im riesigen Sitzbereich breitete sich eine Blockfahne mit Ansicht des Doms aus, während im Unterrang rot und weiße Pappen das Bild komplementierten. Am unteren Zaun wurde noch ein weiteres Element aufgebockt, in Form eines fotografierenden FC-Fans. Den nötigen Knips-Effekt brachte hier ein Blinker. Coole Idee, die optisch umgesetzt werden konnte. Abgerundet wurde die Choreo mit dem Spruch im Oberrang: „WENN ICH AN MING HEIMAT DENKE UN SIN D'R DOM VÜR MIR STONN“ aus dem bekannten Lied „Heimweh noh Kölle“ von Willi Ostermann.

Spielerisch waren in der ersten Hälfte ein paar Strafraumsituationen des FC zu sehen, die jedoch zunächst keine wirkliche Gefahr ausstrahlten. Kurz vor der Pause

ging der HSV plötzlich nach einem perfekten Heber in Führung, da Schwäbe zu weit vor dem Tor stand. Nur fünf Minuten später konnte dann jedoch El Mala nach einer verlängerten Ecke einköpfen.

Nach dem wichtigen Ausgleich wurde in der Pause eine zweite Aktion vorbereitet, bei der unter anderem erneut das Element am unteren Zaun zum Einsatz kam. Oben gab es den Folgespruch „MOCH ICH DIRECK NOH KÖLLE JONN“, eine S-Bahn mit FC-Graffiti und gut verteilte Blinker sowie Fackeln, die den Gästeblock erneut gut aussehen ließen. Akustisch konnten die 6.000 Kölschen einen akzeptablen Auftritt hinlegen. Erwähnenswert sind das eingehakte „Colonia FC“ während einer Druckphase des FC rund um die 60. Minute, das Wahnsinn-Lied und „War'n Deutscher Meister“ sowie einige spielbezogene Fackeln.



Die Hamburger haben stimmungsmäßig eher einen durchschnittlichen Tag erwischt. Laut wurde es natürlich nach dem Tor und in zwei bis drei weiteren Momenten in Halbzeit zwei. Optisch war die Nordtribüne aber nett anzusehen. Cooler Tifo-Einsatz, Bewegung sowie einige Fackeln haben gepasst. Außerdem zeigten die Castaways bereits vor Anpfiff im Oberrang eine Aktion für ihre Sektion Stadionverbot, bestehend aus einer Blockfahne mit mehreren bemalten Zügen und zerbrochenen Ketten. Die Bilder auf den Bahnen ergaben den Begriff „TUTTO PASSA“ was im Italienischen so viel bedeutet wie „Alles vergeht“. Coole Aktion, deren Bedeutung man nie oft genug

hervorheben kann. Auch die karitative Becherspende nach dem Spiel ist positiv zu erwähnen.

Während der zweiten Hälfte hatten beide Teams vielversprechende Situationen, die am Ende jedoch nicht genutzt werden konnten. Ein Unentschieden gegen Hamburg bringt uns zwar nicht nach vorne, dennoch ist es sehr viel besser als mit drei Niederlagen in Folge ins Derby zu gehen.

Nach dem Stadion-Stau in Hamburg erwartete uns dann auch noch eine Vollsperrung der Autobahn, wodurch wir gezwungenermaßen eine Umleitung durch Bremen nehmen mussten. Dementsprechend spät war man erst wieder zu Hause.

Heute gilt's: Auf geht's, Südkurve!



TRANSPARENZOFFENSIVE ZUR ÜBERARBEITUNG DER SV-RICHTLINIEN

Vor rund zwei Wochen meldeten wir, die Fanszenen Deutschlands, uns bereits mit einer Stellungnahme bezüglich der in Hinterzimmern des DFB erarbeiteten neuen Stadionverbots-Richtlinie. Seitdem herrscht vor allem eins: Stille.

Zwar hat die DFL erstaunlich schnell – bereits am Freitag der Veröffentlichung unserer Stellungnahme – mit einem internen Schreiben an die Vereine reagiert. Die große Chance, nun endlich mit offenen Karten zu spielen, wurde jedoch abermals vertan.

Nun ist es für uns nichts Neues, dass wir Fans in Entscheidungen oder Prozesse der DFL nicht eingebunden werden. Dass allerdings selbst Vereine – teilweise gänzlich – außen vor gelassen werden, ist durchaus verwunderlich.

Das besagte Schreiben der DFL verbreitet dabei auch ganz bewusst Lügen. So ist beispielsweise die Rede davon, die Vereine „umfassend über mögliche Änderungen“ informiert zu haben. Tatsächlich sind allerdings kritische Vereinsvertreter mit irreführenden Falschaussagen aufs Glatteis geführt und kaltgestellt worden. Auch eine erwähnte Videokonferenz fand lediglich im Monologform statt, ohne die Chance auf Rückfragen.

Im Gegensatz zur DFL haben wir die vergangenen Tage genutzt und sind mit unseren Vereinen ins Gespräch gegangen. Die Erkenntnis daraus: Bis heute wissen die Vereine über die geplanten Veränderungen in der SV-Richtlinie nicht oder bestenfalls nur rudimentär Bescheid! Da passt es ins Bild, dass auch im Rahmen der Regionalkonferenzen in der Woche vom 16. bis 20. Februar 2026 in Frankfurt Informationen zur Überarbeitung der Stadionverbots-Richtlinien Fehlzanzeige blieben.

Nun ist es natürlich schwierig, über Sachen zu urteilen, deren Inhalt man nicht kennt. Die DFL spricht gerne von „Transparenz“ – doch versagt dann gleich im ersten Schritt, diese zu schaffen.

Als transparenzliebende Fans sehen wir uns somit in der Pflicht, nun unsererseits mit einer Transparenzoffensive Licht ins Dunkel zu bringen. Denn wir wissen ganz

genau Bescheid, welche Maßnahmen geplant sind.

Daher möchten wir im Folgenden Paragraphen aus dem Entwurfspapier der DFL zitieren:

2 (3) beschreibt die Errichtung einer Stelle, welche dazu ermächtigt und verpflichtet wird, entsprechende Entscheidungen im Zusammenhang mit Stadionverboten zu treffen und Maßnahmen zu ergreifen. Tätig werden soll diese sogenannte „Fachaufsicht“ selbstständig, auf Antrag einer lokalen SV-Kommission oder auf Antrag der Polizei oder anderer Strafverfolgungsbehörden.

Die zentrale Fachaufsicht ist gemäß des Abschnitts b) weisungsbefugt gegenüber den lokalen Stadionverbots-Kommissionen. Bei Nicht-Einhaltung einer Weisung kann die Fachaufsicht die entsprechenden Maßnahmen treffen.

Es lässt sich also festhalten: Sollte dieser Paragraph so umgesetzt werden, werden die lokalen Stadionverbots-Kommissionen de facto zum Papiertiger. Spätestens wenn der Polizei die Möglichkeit gegeben wird, per Antrag die Fachaufsicht einzuschalten, verlieren die lokalen Kommissionen ihre Bedeutung!

5 (vormals §4) (3) legt fest, dass ein Stadionverbot auszusprechen ist, wenn die Stadionverbotskommission (lokal oder zentral) Kenntnis von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens durch die Strafverfolgungsbehörden erlangt. Zwar ist die Rede von der „Berücksichtigung der konkreten Umstände des Einzelfalls“, grundsätzlich ist aber davon auszugehen, dass hiermit die Vergabe von Stadionverboten nach dem Gießkannen-Prinzip ermöglicht wird. Denn bei Nicht-Erteilung eines Stadionverbots, etwa weil die lokale Stadionverbots-Kommission den Fortgang des Ermittlungsverfahrens oder den Ausgang des etwaigen, folgenden Gerichtsverfahrens abwarten möchte, kann die Polizei die Fachaufsicht anrufen und diese zieht dann die Aussprache der Stadionverbote an sich. Dass Ermittlungsverfahren eingestellt werden oder in Freisprüchen enden können, interessiert Verbände, Politik und Polizei bei der „Präventivmaßnahme“ Stadionverbot nicht.

5 (vormals §4) (4) besagt zudem, dass Stadionverbote sogar ausgesprochen werden können, ohne dass ein Ermittlungs- oder sonstiges Verfahren eingeleitet wurde. Hierfür sollen künftig Ingewahrsamnahmen oder Aufenthaltsverbote ausreichen. Im

Kontext der vergangenen Wochen, in denen vermehrt Fanszenen aus fadenscheinigen Gründen an ihrer Auswärtsreise gehindert wurden, würde dieser Paragraph das Tor für den Ausschluss großer Fangruppen öffnen. Und eins ist sicher: Sobald der Polizei dieser Hebel in die Hand gelegt wird, wird sie ihn auch nutzen!

Dies sind nur kurze Auszüge aus dem insgesamt 9 Seiten langen Dokument. Wir möchten diese aber mit unserer Stellungnahme öffentlich machen, um aufzuzeigen, was sich hinter verschlossenen Türen zusammenbraut. In Kraft treten sollen diese Maßnahmen bereits zum 1. Juli 2026, was einen ambitionierten Zeitplan bei zugleich herrschender Intransparenz bedeutet.

Da wir den Glauben an eine diskussionsorientierte Lösung bei DFL, DFB und Politik schon längst verloren haben, nehmen wir daher unsere Vereine in die Pflicht, sich diesen geplanten Maßnahmen entschieden und mit allen Mitteln entgegenzustellen!

Fanszenen Deutschlands im März 2026

INTERVIEW GEISSBOCKFRÜNDE EFFEREN



CNS: Hi! Erstmal vielen Dank, dass ihr euch die Zeit nehmt und unsere Fragen hier im Kallendresser Kompakt beantwortet. Stellt euch doch mal kurz den Leserinnen und Lesern vor:

GFE: Hallo Zesamme, vielen Dank erstmal für die Möglichkeit, uns im Kallendresser einmal vorstellen zu dürfen. Wir, das sind die Geißbockfründe Efferen oder, was sich mittlerweile mehr etabliert hat: die GFE. Wir sind ein Fanclub aus dem Kölner Umland und seit

Entstehung der neuen Südkurve in S4 beheimatet. Die alten Hasen von uns standen früher bereits in den Blöcken 17 – 21. Wir sind Mitglied der Südkurve 1. FC Köln e.V.

In welchem Jahr habt ihr euch gegründet und was waren die primären Beweggründe?

Gegründet haben wir uns im Jahr 2000. Es waren 5 Freunde, die nach dem ersten Aufstieg des FC gesagt haben: „*Wir fahren zusammen zum FC, lasst uns einen Fanclub gründen*“. So ist dann auch der Name entstanden und wir sind in den letzten nun bald 26 Jahren durch dick und dünn gegangen. Anfangs mit knapp 10 Leuten waren wir zu unseren Hochzeiten knapp 100 Mitglieder. Mittlerweile sind wir noch knapp 50 Mitglieder aus allen Altersgruppen.

Gibt es aus eurer Sicht eine Fan-Schublade, in die ihr euch selbst einordnen würdet? Supporters, aktive Fans, Fanclub, Freundeskreis oder was auch immer?

Es ist schwer uns in eine Schublade zu stecken. Wir sind im Großen und Ganzen ein Freundeskreis oder Familien-Fanclub, haben aber auch aktive Supporters und Allesfahrer bei uns. Viele unserer Mitglieder der ersten Stunde haben mittlerweile selbst Kinder, die wie sollte es anders sein, auch natürlich mit dem FC-Virus infiziert

sind und uns auch wieder eine neue Sicht bringen.

Seid ihr ein geschlossener Kreis oder kann man euch beitreten?

Wir sind als Fanclub offen für jeden, der uns beitreten möchte. Natürlich schauen wir, ob Leute zu uns und unseren Werten passen.

Habt ihr ein Fanclub-Leben?

Neben unseren Treffen der Dauerkartentinhaber alle 14 Tage in unserer schönen Kurve machen wir auch einige Aktivitäten. Das Übliche sind halt unser Sommerfest und die Weihnachtsfeier, aber auch ansonsten schauen wir, dass wir innerhalb unserer Gruppe einige Aktivitäten wahrnehmen. Das geht über die Teilnahme an Fanclub-Turnieren oder gemeinsam zu Auswärtstouren fahren in alle Richtungen.

Euren Fanclub gibt es jetzt seit dem Jahr 2000. Was waren in über 25 Jahren eure Highlights oder Dinge, woran ihr euch gerne zurückerinnert?

Oh, das ist eine schwere Frage, aus 25 Jahren einzelne Highlights auszusuchen. Es gibt etliche Momente und Dinge in den Jahren, die es verdient hätten, erzählt zu werden. Sei es unsere Einladung vor Jahren ins Gaffelhaus Berlin mit einer unglaublichen 48h Tour, unsere erste eigene Bustour nach Freiburg oder auch die beiden Wochenenden zum 10- & 15-Jährigen Jubiläum von CPEB in Belgien. Ich glaube, das würde den Rahmen des Interviews sprengen, wenn ich alle aufzählen würde. Aber ein Highlight, das nicht nur uns, sondern bestimmt allen FC-Fans auf ewig in Erinnerung bleiben wird, ist der Einzug in den Europapokal im Jahr 2017 und die anschließende Fahrt nach London mit all den Freunden, die dich seit Jahren begleitet haben, selbst ohne Karte.

Efferen ist ein Stadtteil von Hürth. Auch wenn es sich nicht direkt um Köln handelt, ist euer Ursprung an der Stadtgrenze und somit nur ein Steinwurf vom Geißbockheim entfernt. Welche Rolle spielen die beiden Städte (Hürth und Köln) für eure Mitglieder?

Eine interessante Frage. Für viele unserer Mitglieder spielen beide Städte eine große

Rolle. Da das Geißbockheim sprichwörtlich direkt vor der Haustür liegt, sind viele von uns schon seit Kindesbeinen dort zu Besuch. Für uns gehört es eher zu Efferen als zu Köln. Scherz beiseite. Für uns ist Hürth eine tolle Stadt. Einerseits eigenständig, jedoch ist man schnell mit dem Rad am Geißbockheim oder auch am Stadion. Als Hürther lebt man in beiden Städten, da man auch immer Freunde und Familie in Köln hat. Zudem spielt für die meisten auch der Karneval eine große Rolle. Viele von uns sind auch hier aktiv unterwegs, egal ob in Hürth oder Köln.

Eure Heimat ist der S4, direkt bei uns Coloniacs. Was waren eure Beweggründe für diesen Standort damals? Und standet ihr schon immer in S4?

Das steckte damals mehr Gewohnheit als ein Plan dahinter. Viele von uns standen bereits in der alten Südkurve. Nach dem Umbau haben wir uns den Platz ausgesucht, der unserem alten am nächsten kam.

In den ersten Jahren standen wir in der ersten Reihe unten in S4. Wir sind dann mit dem Umzug von euch in S4 ein paar Reihen nach oben gewandert an den ersten Wellenbrecher.

Was uns damals wirklich beeindruckt hat war, dass ihr das Gespräch mit uns gesucht habt, um eine gemeinsame Basis in S4 zu finden und ob wir euch die erste Reihe überlassen. Das hat damals zu einigen gegenseitigen Besuchen und Freundschaften geführt, die bis heute anhalten.

Bei der Gelegenheit möchte ich euch Coloniacs auch noch mal einen großen Dank aussprechen für die riesengroße Hilfe und Unterstützung bei unserer Choreo für unseren verstorbenen Freund Stefan. Euren Einsatz für uns damals kann man definitiv als nicht selbstverständlich erachten.

Wie hat sich der Block S4 aus eurer Sicht verändert? Gibt es Dinge, die ihr positiv findet? Oder auch Dinge die ihr negativ findet bzw. euch stören?

Das gesamte Bild der Kurve hat sich in den letzten 26 Jahren sehr verändert. Vieles zum Positiven, leider aber auch ein paar Dinge zum Negativen.

Was man definitiv positiv hervorheben muss, ist der Support, der nicht zu vergleichen ist mit den späten 90er oder Anfang der 2000er. Was auch zum Positiven zählt, sind die unterschiedlichen Menschen in S4, mit denen man alle 14 Tage zusammenkommt, mitfiebert, lacht und ins Gespräch kommt. Da sind in den letzten Jahren Freundschaften

entstanden.

Was wirklich stört ist, dass einige ein Spiel in der Südkurve als Event sehen und mit ihrem Handy rumfuchteln und natürlich die Überfüllung im Block S4. Gerade auch oben am Mundloch, wo wir stehen, gefühlt stehen bei jedem Heimspiel dort neue Leute, wobei es sich seit der Sektorentrennung ein wenig gebessert hat.

In S3 und S4 stehen seit der neuen Südkurve (Saison 2002/03) Ultragruppen. Wie ist euer Blick auf die Bewegung? Seid ihr mit allem d'accord oder blickt ihr auf gewisse Themenfelder anders?

Im Großen und Ganzen blicken wir aufgrund unserer Erfahrungen mit der Ultraszene auch gerade zu CNS positiv auf die ganze Bewegung. Da wir bei uns alle Schichten vom Alter abdecken, gehen aber auch die Meinungen in einigen Themen ein wenig auseinander.

Was immer mal wieder ein Diskussionspunkt ist, ist die optische Unterstützung durch Doppelhalter oder Fahnen. Gerade bei Angriffen unserer eigenen Mannschaft empfinden es einige als störend, wenn sie den Angriff nicht sehen. Es herrscht auch das Gefühl, dass früher eher mal bei einer guten Chance oder einer gefährlichen Freistoßsituation die Doppelhalter runtergenommen wurden. Ist zumindest die subjektive Wahrnehmung einiger.

Welchen Stellenwert hat der Kurvengedanke für euch und die Arbeit in der Südkurve?

Wir sind stolz darauf, als Fanclub Teil der Südkurve 1. FC Köln e.V. zu sein. Wir arbeiten zudem z. B. im Klüngel mit und sind auch Teil des Fandialogs.

Der Zusammenhalt der Südkurve hat einen hohen Stellenwert. Es ist immer wieder beeindruckend, wie viele Menschen aus verschiedenen Schichten und Altersgruppen sich hinter einem Banner zusammenstellen, um die Verbundenheit zu unserem Verein und der Stadt auszudrücken.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft bzw. was sind eure Ziele?

Neben dem, was sich wohl jeder FC-Fan wünscht, Kontinuität und sportlicher Erfolg, wünschen wir uns, die nächsten 25 Jahre weiterhin in der Kurve zu stehen und noch

einige Highlights im Zusammenhang mit unserem FC zu sammeln. Und um ein Lied aus eurer Feder zu zitieren, der nachfolgenden Generation zu zeigen „wie das ist, wenn Wahnsinn in dir Lebt“.

Vielen Dank für die Einblicke. Die letzten Worte gehören euch.

Abschließend noch mal einen Dank für das gute Nebeneinander und Miteinander der letzten Jahre in S4 an alle Gruppen und speziell an euch Coloniaics.

Lasst uns in den letzten Heimspielen nochmals alles an Leidenschaft rausbauen für den Klassenerhalt und vor allem lasst uns gemeinsam den DERBYSIEG holen.

In diesem Sinne: Come on, FC!

OI! US KÖLLE

Der Ruf „OI!“ steht für eine Musik- und Jugendkultur, die aus der britischen Arbeiterklasse hervorgegangen ist. Ihre Wurzeln liegen in der Skinhead-Subkultur, die Ende der 1960er Jahre in England entstand. Junge Arbeiter aus London und anderen Industriestädten entwickelten einen eigenen Stil – geprägt von robusten Arbeitskleidern, kurzen Haaren, klarer Haltung und einer engen Verbindung zur Straße, zu Kneipen und zu Fußballstadien. Musikalisch entstand diese Kultur aus der Begegnung britischer Arbeiterjugend mit karibischen Einwanderern: Ska, Rocksteady und früher Reggae bildeten den Soundtrack der ersten Skinheads. Erst später kamen härtere Gitarrenklänge aus Punk und Street-Rock hinzu.

Ende der 1970er Jahre formierte sich daraus eine neue musikalische Ausdrucksform: Oi!. Der Begriff selbst – ein rauer Zuruf aus der Cockney-Umgangssprache – wurde Anfang der 1980er Jahre durch den Musikjournalisten Garry Bushell geprägt. Oi! verstand sich als Gegenentwurf zu kommerziellem Punk und sollte wieder näher an der Lebensrealität der Arbeiterjugend sein. Bands wie Sham 69, Cockney Rejects, The 4-Skins, Angelic Upstarts oder The Business sangen über Freundschaft, Arbeitslosigkeit, Kneipenkultur, Loyalität, Straße, Gewalt und auch über Fußball. Die Musik war einfach gehalten, melodisch, laut und kollektiv, gemacht fürs Mitgröhlen, Konzerte in kleinen Clubs und eine Szene, die sich selbst organisierte.

Ein wichtiger Teil dieser Kultur war die Fanzine- und DIY-Szene. In selbstkopierten Heften berichteten Fans über Konzerte, Bands, Fußball, Politik oder das Leben auf der Straße. Zu den prägenden frühen Publikationen gehörten etwa „Hard As Nails“, „Skinhead Times“, „Last Resort“ oder später „Attack!“ und „Maximum RocknRoll“, die auch Oi-Bands und Street-Punk behandelten. Diese Fanzines waren oft der Ort, an dem die Szene ihre eigenen Geschichten erzählte jenseits von Medienklischees. Politisch war die Skinhead- und Oi-Kultur nie einheitlich. Von Anfang an gab es unterschiedliche Strömungen: unpolitische oder rein lebensweltliche Szenemitglieder, linke und antifaschistische Skinheads, aber auch rechte und nationalistische Gruppen. Gerade in den 1980er Jahren wurde die Szene stark umkämpft. Als Reaktion auf die Vereinnahmung durch Rechtsextreme entstand beispielsweise die Bewegung SHARP - Skinheads Against Racial Prejudice, die an die ursprünglichen multikulturellen Wurzeln der Skinhead-Kultur erinnerte.

Auch in Deutschland entwickelte sich seit den frühen 1980er Jahren eine eigenständige Oi- und Skinhead-Szene. Deutsche Bands griffen den Sound und die Themen aus England auf und verbanden sie mit lokalen Erfahrungen. Gruppen wie Loikaemie, Stomper 98, Springtoifel oder Volxsturm prägten die Szene über Jahrzehnte hinweg. Parallel entstand auch hier eine lebendige Fanzine-Kultur, etwa mit Heften wie „Skin Up“, „Streetpunk & Oi!“ und eine Empfehlung ist auf jeden Fall das „Rash Hour“ oder lokalen Szene-Magazinen wie das Ox - Fanzine.

Wie in England spielte dabei auch der Fußball eine wichtige Rolle. Stadien waren Orte, an denen sich Arbeiterjugendkultur, Musik und Fankultur begegneten. Während in Leipzig bei den Skins von Chemie die „BSG!“ Schlachtrufe erschallen und Fontanelle von morgens bis abends läuft, die Skinheads St. Pauli zu Oidorno-Konzerten pilgern und man ein Stück den Rhein runter bei den Stage Bottles mit dem Kopf wippt, haben es uns hier vor allem die Songs von Curb Stomp aus Dortmund angetan - Geschichten über Lucky Lucas, seinen Hass auf die Schalker und natürlich auf die Polizei.

Doch die Subkultur lebt nicht nur von Bands und Konzerten. Man sieht sie auch immer wieder an den Zäunen und in den Kurven. Sei es bei den Augsburgers Skinheads, bei den Ska FrOInden aus Oldenburg oder bei den Plättköpp der Fortuna aus Köln. Und

wer sich ein bisschen tiefer damit beschäftigt, findet sogar ganze Dokumentationen darüber: In der 12. und 13. Ausgabe des „Credo“ aus Bielefeld gibt es beispielsweise einen Sonderteil, der sich ausschließlich mit Zaunfahnen aus der Subkultur beschäftigt. Und wie ist diese Fahne jetzt eigentlich nach Köln gekommen?

Nun ja – wir sind weder alle Kinder der Arbeiterklasse noch verbringen wir unsere Tage ausschließlich auf der Straße. Boots, Braces und Bomberjacke würden bei einigen von uns vermutlich eher nach Cosplay aussehen. Stattdessen sind wir Zecken, Schmierfinken, Kirmesboxer, Halunken und Chaoten. Unsere Reise begann auf einem Festival, wo man sich bei Saus und Braus irgendwann in den Armen lag und sich schwor: Lieber OXO als Onkelz! Diese Musik muss auch in Kölle öfter laufen.



Zuerst wurde auf dem Geburtstag eines Freundes das „OI! us Kölle“-Shirt eingeweiht. Kurz danach entstand der Gedanke, diese Verbundenheit auch ins Stadion zu tragen. Die perfekte Gelegenheit bot sich bei der Sonderzugfahrt nach Regensburg.

Getreu dem Motto „nicht lang schnacken“ wurde sich zu zweit an die Fahne gewagt und in bester Punk-Manier nicht genäht, sondern mit doppelseitigem Klebeband zusammengeflickt und dick der Föhn drübergehalten, damit es bis zur Abfahrt noch passt. Und weil jede neue Fahne und jede Sonderzugfahrt auch ihre eigene kleine Legende braucht, wurde kurzerhand die

Haarschneidemaschine eingepackt. Während der Fahrt konnten wir also einen weiteren Glatzkopf begrüßen. Willkommen, Gigi!

In den Spieltagen danach etablierte sich die Fahne immer mehr. Da sie kein alleiniger Teil unserer Gruppe ist, war sie sowohl in S4 aber auch schon in S2 zu verorten und auch der ein oder andere Vorsänger wurde bereits damit schwenkend gesehen.

Der Kult ist eben wie ein Spinnennetz – hat es dich einmal gepackt, lässt es dich nicht mehr los.

Als uns die DFL-Oi!-Verräter dann einen Strich durch die Rechnung machten und die Terminierung des Spiels in Hoffenheim so beschissen ausfiel, dass wir das Oxo 86 / Loikaemie / Berliner Weisse Konzert verpassten, blieb nur eine Lösung: Ein gruppenübergreifender Bus mit allen Anhängern der guten Musik. Die Hansa-Dosen flogen dabei nur so durch die Gegend und im Gästeblock in Sinsheim konnte man die zwei Buchstaben auch an mehreren Ecken sehen.

Spätestens bei der „FrOinde in der Not“-Party zeigte sich dann auch, dass dieser Kreis mehr ist als nur Musik und Fahne. Der Laden war voll, die Stimmung groß – und am Ende war klar: Solidarität funktioniert auch hier, und unsere Schmierfinken bleiben nicht auf den Kosten sitzen, die der Staat ihnen aus der Tasche ziehen will.

Und das gibt auch schon einen guten Ausblick auf die nächste Zeit. Wir sind motiviert die Subkulturen weiter zu vereinen und haben mächtig Bock mal in die Ideenfindung zu gehen, wie man die geilen Bands nach Köln bringt und wir Arm in Arm schwankend am Tresen grölen. Denn genau darum geht es am Ende: um Momente, in denen man Schulter an Schulter steht. Im Stadion, vor der Bühne, im Bus auf dem Weg zum nächsten Auswärtsspiel oder irgendwo zwischen Theke, Kippe und letzter Runde. Oi!



1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Amas: Das Nachholspiel vom 19. Spieltag beim SC Wiedenbrück endete 2:2 unentschieden. Bereits in der 5. Minute waren die Amas durch Ajani in Führung gegangen, der sehenswert einen Freistoß direkt verwandelt hatte. In der 27. Minute zog Elyazidi die Notbremse und bekam dafür Rot. zusätzlich gab es auch einen Elfer für den Gegner, der zum 1:1 verwandelt wurde. Nach der Pause konnte der FC trotz Unterzahl erneut in Führung gehen. In der 51. Minute war es Lennemann, der das zwischenzeitliche 1:2 besorgte. Trotz großem Kampf schaffte es die Mannschaft nicht, die Führung über die Zeit zu bringen und bekam in der 94. Minute noch den Dämpfer zum 2:2. Bittere Nummer.

Am 25. Spieltag mussten die Amas dann auswärts in MG zum Derby antreten und lieferten eine astreine und unaufgeregte Leistung ab. In der 25. Minute besorgte Yacobi das 0:1. Das gleichzeitig auch der Pausenstand. Unmittelbar nach Wiederanpfiff traf Lennemann zum 0:2 und entschied damit die Partie. Danach passierte nichts mehr. Derbysieg für die Amateure vom FC!

Auf Sonne folgt bekanntermaßen Regen und auf MG folgte am 26. Spieltag der SC Rot-Weiß Oberhausen. Im Heimspiel musste man nach dem Derbyerfolg eine 1:2 Pleite hinnehmen. In der 23. Minute ging man in Rückstand, glich aber 2 Minuten später durch Lippert aus. In der Nachspielzeit der ersten Hälfte bekam man aber einen erneuten Gegentreffer. Der zweite Durchgang verlief torlos.

Heute am 27. Spieltag trafen die Amas auswärts auf den FC Gütersloh, die Woche drauf geht es auswärts im Nachholspiel bei den Sportfreunden Siegen ran und am 28. Spieltag kommt die zweite Mannschaft von Fortuna Düsseldorf ans GBH.

Frauen: Am 20. Spieltag unterlag der FC dem aller Voraussicht nach kommenden deutschen Meister FC Bayern München mit 0:3. Alle Tore fielen in der Halbzeit zwei. Morgen trifft die Mannschaft auswärts am 21. Spieltag auf die Frauen vom 1. FC Nürnberg und eine Woche später am 22. Spieltag muss man sich gegen Eintracht Frankfurt messen.

U19: Am 5. Spieltag der Hauptrunde mussten sich die Jungs von der U19 auswärts beim Nachwuchs vom VfB Stuttgart mit 2:1 geschlagen geben. Zwar ging man früh in der 4. Minute durch Ley in Front, bekam aber im weiteren Verlauf von Halbzeit eins noch einen Gegentreffer und in der 74. Minute per Strafstoß das zweite Gegentor. Nur

um euch nochmal vor Augen zu führen, was die U19 in der letzten Zeit so gerissen hat. Diese Niederlage war die erste, nachdem man wettbewerbsübergreifend im Pokal und in der Liga 12-mal am Stück nicht verloren hatte.

Im Spitzenspiel um die Tabellenführung am 6. Spieltag trafen die Jungs auf die U19 vom VfL Bochum und lieferten in dem Spiel ihre bis dato beste Saisonsleistung ab. Der Gegner hatte wenig Schnitte in dem Spiel und verlor 0:4. In ersten Abschnitt traf Friemel in der 14. Minute und Stapelmann legte in der 40. Minute nach. In Halbzeit zwei legte dann kurz nach Wiederanpfiff Ekweribe das 0:3 nach und Ley markierte in der 83. Minute den 0:4 Schlusspunkt. Damit ist der FC wieder die Nummer 1 in der Gruppe D.

Morgen trifft die U19 im Halbfinale des DFB-Pokals auf die Jugend aus Wolfsburg und eine Woche später am 7. Spieltag kommt der Nachwuchs vom Hamburger SV ans GBH.

U17: Zwei Heimspiele, zwei Siege, Tabellenführer FC U17. Aber alles der Reihe nach. Am 5. Spieltag kam die U17 vom Karlsruher SC nach Köln und verlor mit 3:1. Esposito traf in der 9. Minute zum 1:0. Vor der Pause gab es noch ein Gegentor, aber das fiel nicht weiter ins Gewicht, da Mijatovic in der 55. Minute per Elfer die erneute Führung klar machte und Sobkowiak in der 76. Minute den Deckel drauf machte. Am 6. Spieltag konnten sich die Jungs in einem knappen sowie packenden Spiel gegen die U17 vom 1. FC Nürnberg durchsetzen. In den ersten 45 Minuten bekam man bereits 3 Gegentore, aber Esposito konnte mit seinen zwei Toren in der 9. und 43. Minute jeweils immer kurzzeitig ausgleichen. Im zweiten Abschnitt übernahm der FC aber dann das Ruder und glich erneut zum 3:3 aus, da Neugebauer in 63. Minute netzte. Matchwinner konnte an dem Tag aber nur ein Spieler sein. Esposito traf in der 87. Minute und entschied damit das Spiel.

Am 7. Spieltag geht es auswärts zu der Jugend vom 1. FC Kaiserslautern und die Woche drauf geht es zu den Knaben von DH.

U16: Die Freundschaftsspiele gegen die Mannschaften aus dem Nachbarland hat die U16 beide jeweils für sich entschieden. Mit 4:0 konnte man eine Auswahl aus Luxemburg schlagen und gegen Racing Luxemburg ein enges Spiel 4:3 ziehen.

Zurück in der Liga kamen die Jungs am 17. Spieltag auswärts beim Nachwuchs vom FC Schalke 04 nicht über ein 1:1 hinaus. Zur Pause lag man 1:0 hinten, profitierte aber im Verlauf von Halbzeit zwei von einem Platzverweis des Gegners und traf in der 81. Minute zum Ausgleich.

Heute trafen die Jungs zuhause am 18. Spieltag auf die U16 von Borussia Dortmund und nächste Woche geht es auswärts bei der Jugend vom VfL Bochum ran.

GEGNERVORSTELLUNG BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH

Gründung: 01.08.1900

Farben: Schwarz/Weiß/Grün

Rechtsform: GmbH

Gesellschafter: Borussia Verein für Leibesübungen 1900 e. V

Mitglieder: 110.000 (Stand: 19. Dezember 2025)

Stadion: Borussia-Park

Kapazität: 54.042

Erfolge: Deutscher Meister 1970, 1971, 1975, 1976, 1977 // DFB-Pokalsieger 1960, 1973, 1995 // UEFA-Pokalsieger: 1975, 1979

Weitere Abteilungen: Frauenfußball, Handball, Tischtennis, Esports

Fanszene:

Standort: Nordkurve Mönchengladbach

Führende Gruppe: Sottocultura Ultras

Weitere Gruppen: Ascendente (Sammelbecken für den ultráorientierten Nachwuchs), Begleitservice, Frontline, Banda Sud, Vitus Crew, Freundeskreis, Obsession

Ehemalige Gruppen: Scenario Fanatico, Ultras Mönchengladbach, Projekt Chaos, Inferno Nord

Freundschaften: Peluza Sud Timisoara (Politehnica Timisoara, Rumänien), Hammerhearts (1. FC Union Berlin)

Weitere Kontakte: Ultras Gelsenkirchen (FC Schalke 04), Tribune Zuid Genk (KRC Genk, Belgien)

Rivalitäten: 1. FC Köln

Fanzine/Sprachrohr: Blockflöte

Im Netz: <https://sottocultura.de/>, <http://nordkurve-aktiv.com/> (Auch auf Instagram), <http://fanhilfe-moenchengladbach.de/>, Blockflöte auf Facebook

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Im Kallendresser Kompakt #117 werden in der Gegnervorstellung unter anderem das alte Stadion (Bökelberg), die Anfänge der Ultrabewegung in MG, Block 1900 und die Freundschaft nach Berlin-Köpenick thematisiert.

- Neuer Stadionname in Mönchengladbach: Der Energiedienstleister „Ista“ übernimmt zur kommenden Saison die Namensrechte für das Stadion. Die Gruppen der Nordkurve Mönchengladbach positionierten sich in dieser Saison deutlich gegen die Namensänderung.

- Mönchengladbach & Schalke: Schon in den 00er-Jahren gab es Kontakte zwischen den beiden Ultraszenen, vor Sottocultura und Ultras Gelsenkirchen. 2009 spielte eine Abordnung an Schalker Ultras beim Sottocultura-Cup mit, in den Jahren darauf erlebte das Verhältnis jedoch ein temporäres Tief. Ende 2013, als der FC Schalke 04 in Mönchengladbach gastierte, wurden im Schalker Gästeblock einige Schals der Nordkurve Mönchengladbach präsentiert. Im Nachgang der Partie kam es zu einem Angriff seitens MG auf den Shuttlebus der Schalker. In den letzten Jahren haben sich beide Seiten wieder angenähert. UGE ist wieder zu Gast beim Sottocultura-Cup und auch bei Spielen unterstützt man sich mittlerweile gegenseitig.

+++ KALLENDRESSER 9 +++

Gut zwei Jahre nach der Doppelausgabe erscheint nun der neunte Kallendresser!

Themen in dieser Ausgabe sind:

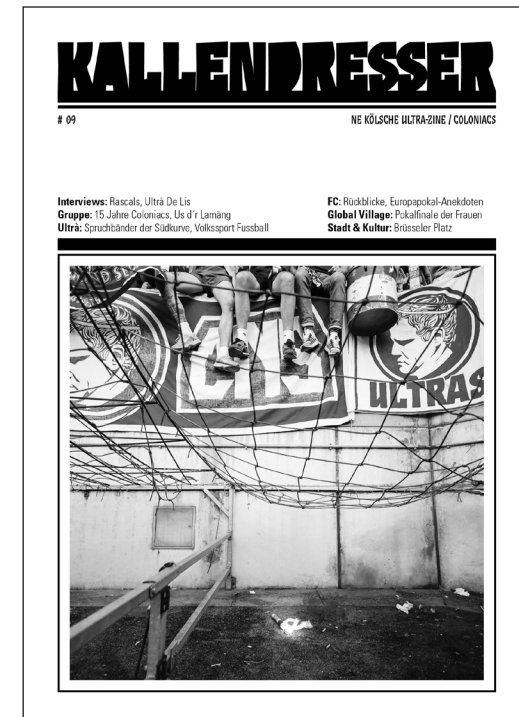
- Saisonrückblicke 2023/24 und 2024/25 • 15 Jahre Coloniaics • Us D'r Lamäng mit zwei jungen Mitgliedern von Coloniaics • Interview: Rascals • Bunte FC-Familich
- Spruchbänder der Südkurve • Interview: Ultra De Lis • Europapokal-Anekdoten
 - Pokalfinale der Frauen • Brüsseler Platz • Airbnb in Köln und Florenz
 - Ultra - immer eine Doku wert • 50+1 und Volkssport Fußball

Das alles auf über 250 Seiten.

Zu erwerben gibt es den Kallendresser bei einem der nächsten Heimspiele in der Südkurve.

Sammelbestellungen für Gruppen bitte ausschließlich an info@kallendresser.com.

Der Preis liegt bei ca. 4-5€ pro Ausgabe.





CNS

COLONIACS im März 2026

www.coloniacs-ultra.com

instagram.com/coloniacs_ultras